

Mein achtwöchiges Elective in der Orthopädie des Meir Medical Center, Tel Aviv, Israel.

November/Dezember 2017

Nach einigen Monaten PJ Alltag in Deutschland suchte ich eine neue Herausforderung. Über das Zibmed bekam ich Informationen über Partneruniversitäten der Uni Köln. Beim Durchstöbern fiel mir die Sackler Faculty of Medicine der Universität Tel Aviv besonders ins Auge. Israel hat mich schon immer interessiert und ein achtwöchiger Aufenthalt hier könnte genau das Richtige sein.

Die Bewerbung klappte sehr unkompliziert über die Internetseite der Universität Tel Aviv.

https://en-med.tau.ac.il/elective_program

Zusätzlich musste ich die Bewerbung postalisch nachsenden. Zunächst erhält man nur eine Bestätigung über den Bewerbungseingang. Bis zur finalen Zusage dauert es dann erstmal. Ich habe sie ca. 4 Wochen vor dem eigentlichen Start bekommen, muss aber dazu sagen, dass ich mich auch erst ca. 8 Wochen vor PJ-Start beworben habe. Mit der Zusage wird dann auch direkt die Studiengebühr fällig, die für Tel Aviv mittlerweile 60 EUR pro Woche beträgt. Für den Auslandsaufenthalt habe ich dann einige Vorbereitungen abschließen müssen. Für mich ging es mit der Suche nach einem Flug los. Die Preise liegen zwischen 250-400 EUR hin und zurück ab Köln, je nachdem ob man einen Stopp in Kauf nehmen kann oder direkt fliegen möchte.

Als nächstes muss man abklären, ob die zugeteilte Klinik auf der LPA-Liste zu finden ist. Ist dies der Fall, müsst ihr nichts weiter tun. Falls nicht muss ein Anerkennungsantrag beim LPA gestellt werden. Dann benötigt man eine Auslandsrankenversicherung, eine Berufshaftpflichtversicherung, die im Ausland gültig ist sowie eine Bescheinigung vom Betriebsarzt. Sämtliche Bescheinigungen sollen auf Englisch sein. Bei mir war es so, dass dies vor Ort nicht relevant war.

Als nächstes steht die Wohnungssuche an. Die gängige Plattform, eine Wohnung bzw. ein wg-Zimmer unterzumieten, ist in Israel Facebook. Es gibt mehrere Gruppen, in denen täglich eine Vielzahl an Angeboten veröffentlicht werden. Dies sind fast alles private Angebote. Um euch es direkt klar zu machen: Tel Aviv ist teuer. Die Mieten sind höher als bei uns, es ist üblich für ein wg-Zimmer mindestens 600 EUR zu zahlen. Ein eigenes Apartment kostet

mindestens 1000 EUR. Ein Problem ist, dass viele Leute euch die Wohnung nicht direkt zusagen, wenn ihr nicht vor Ort vorbeischaun könnt, weil ihr noch in Deutschland seid. Da ich aber nicht irgendeine x-beliebige Wohnung nehmen wollte, habe ich mir für die ersten zwei Wochen ein Zimmer bei Airbnb gebucht und vor Ort dann etwas gefunden. Das hat gut geklappt. Übrigens ist es hier nicht unüblich, dass man keine Kautions für die Untermiete hinterlegt.

Deutsche Staatsangehörige brauchen vor der Einreise nach Israel kein Visum zu beantragen, eine Aufenthaltsgenehmigung von drei Monaten wird bei der Passkontrolle ausgestellt. Die Vorbereitungen klingen auf den ersten Blick vielleicht aufwendig, aber ich kann versprechen, es lohnt sich.

Als ich an einem Sonntag Abend am Ben Gurion Airport Tel Aviv nach einer anstrengenden 6 stündigen Anreise von der israelischen Grenzkontrolle mit den Worten ‚Welcome to Israel‘ ins Land gelassen wurde, spürte ich zum ersten Mal, worauf ich mich hier eingelassen hatte. Am nächsten Tag hatte ich meinen ersten Klinik-Tag. Leider habe ich ein Krankenhaus in einem Vorort Tel Avivs zugeteilt bekommen, welches fast eine Stunde mit dem Bus entfernt war. Dies war im Übrigen auch bei einer Kommilitonin von mir der Fall, die ein Semester zuvor in Tel Aviv war. Busfahren ist hier das gängige Verkehrsmittel, wenn man kein Auto zur Verfügung hat. Es ist auch recht günstig. Für eine Strecke zahlte ich weniger als 2 EUR. Man sollte sich alsbald eine sogenannte Ravkav Karte zulegen, eine personalisierte Kundenkarte des örtlichen öffentlichen Verkehrsamtes, mit der man auf jede Fahrt knapp 30% vergünstigt bekommt. Für alle Wege innerhalb Tel Avivs kann ich das Fahrrad empfehlen. Die weite Anreise hatte mich zunächst demotiviert. In der Klinik angekommen bekam ich einen Koordinator zugeteilt, der acht Wochen lang mein Ansprechpartner war. Zusammenfassend kann ich sagen, dass es eine tolle Zeit war. Ich habe viel gelernt, trotz dessen, dass sämtliche Kommunikation in der Klinik mit Patienten, unter den Ärzten bei den Besprechungen usw auf hebräisch abliefen. Man hat sich viel Zeit genommen, um mich zu integrieren und mir Inhalte auf Englisch zu erklären. Ich habe viel Zeit in orthopädischen Sprechstunden verbracht, in denen ich in Anamnese und Untersuchung verschiedener Spezialgebiete gelehrt wurde. Zusätzlich konnte ich mir Operationen aus dem gesamten Spektrum der Orthopädie anschauen, die mich interessiert haben. Mein Koordinator hat mich als seinen Assistenten für seine eigenen OPs eingeplant. Den Umgang untereinander

empfand ich als äußerst wohlwollend, warmherzig und offen. Es war toll das Gefühl zu bekommen, dass jeder Tag, den man sich dafür entschied in die Klinik zu fahren aus eigener Entscheidung heraus fiel, weil man wusste, dass man für sich persönlich etwas mitnimmt. Hervorzuheben ist, dass es mir komplett selbstüberlassen blieb, inwieweit ich das Lehrangebot in Anspruch nehmen wollte. Da Tel Aviv einen hohen Freizeitfaktor hat und auch überregional viele Reiseziele vorhanden sind, war ich froh über diese Freiheit.

Nachdem die acht Wochen rasend schnell vorüber waren, habe ich mir die Bescheinigungen ausfüllen und unterschreiben lassen. Eine vom Koordinator, die zweite vom Students Office in der Uni selbst. Gut zu wissen ist es, dass man seine Bescheinigung nur bis zu dem Datum datiert bekommt, an dem man seinen letzten Kliniktag in Israel hat. Nachdem die letzten Formalitäten geklärt wurden habe ich mich schweren Herzens auf den Rückweg nach Deutschland gemacht. Es waren acht Wochen Abenteuer und eine wundervolle Erfahrung, die ich jedem Interessierten ans Herzen legen kann.